

Stefan Drees

KÖRPER MEDIEN MUSIK

**Körperdiskurse
in der Musik nach 1950**

wolke

Die Drucklegung dieses Bandes wurde unterstützt von der

 ernst von siemens
musikstiftung

Originalausgabe

© bei Stefan Drees

Alle Rechte vorbehalten, Wolke Verlag Hofheim, 2011

Gesetzt in Simoncini Garamond

Satz: Wolke Verlag, Hofheim

Umschlaggestaltung: Friedwalt Donner, Alonissos

unter Verwendung eines Fotos von einer Performance

„für Elsa“ von Almut Kühne, Tänzerin: Stina Nilsson,

Malerei/Overheadprojektion: Helge Leiberg, Berlin 2010

ISBN 978-3-936000-89-4

www.wolke-verlag.de

Inhalt

Vorbemerkung.	7
1. Ausgangspunkte und Fragestellungen.	9
2. Leiblichkeit und Stimme	17
Die »Körperstimme« als ganzheitliches Konzept	19
Vokalperformance zwischen Körperbewusstsein und medialer Extension	24
Kompositorische Auseinandersetzung mit Leiblichkeit	29
3. Der Körper im Spannungsfeld von Befreiung und intermedialem Einsatz.	41
Die performativ eingesetzte Körper als Bestandteil von Medienkonfigurationen.	42
Strategien der Enttabuisierung	50
Die Beschriftung des Körpers durch Medien.	56
4. Der hybridisierte Körper im Spannungsfeld künstlerischer Fragestellungen	65
Der »Bio-Adapter« als Entwurf einer Mensch-Maschine-Schnittstelle.	65
Das Gegenüber von Mensch und Maschine	69
Biofeedback und Interfaces	75
Verwandlung und Technisierung des Körpers	83
5. Der Umgang mit dem beschädigten Körper als künstlerische Herausforderung	93
Erworbene Behinderungen und das Ringen um Normalität	94
Inszenierung körperlicher Defizite	103
Simulierte Behinderung als Form künstlerischen Handelns	111
6. Der Körper als Instrument und performative Ressource.	117
Das Zusammenspiel von Klang und Geste im »instrumentalen Musiktheater«	118
Der Körper als Ursprung von Klängen und Gesten im Kontext eines »korporalen Musiktheaters«	123

Die Bewegung des Rezipientenkörpers als ästhetisches Handeln	133
Bewegung, Klang und die Erfahrung des urbanen Raumes	137
Bibliografie	145
Register	163

Vorbemerkung

Die vorliegende Studie ist die Frucht eines mehrjährigen Entstehungsprozesses, in dessen Verlauf die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Körperdiskursen und der darauf bezogenen künstlerischen Arbeit mit Medien durch allerlei Vorträge, kleinere Aufsätze und Lehrveranstaltungen umkreist wurde. Von Anfang an hat sich dabei für die schriftliche Ausarbeitung in Buchform eine Struktur herauskristallisiert, bei welcher – der Aufteilung in mehrere unabhängig voneinander lesbare, aber dennoch auch aufeinander bezogene Kapitel folgend – der Schwerpunkt jeweils auf einer ganz bestimmten thematischen Konfiguration im Umgang mit dem Körper liegt. Gleichfalls relativ rasch hat sich zudem abgezeichnet, dass populäre Musikformen und -praktiken sowie die Wechselwirkung von Musik und Körper im Tanz und daraus resultierende musikalische Konzeptionen nahezu vollständig ausgeklammert werden mussten, weil die Einbindung dieser Bereiche den intendierten Umfang des Bandes gesprengt hätte.

Die spezielle Thematik der Publikation bringt es mit sich, dass die gewählte Form der Darstellung weniger auf analytischen Details, denn auf beschreibenden Verfahren und der übergeordneten Verknüpfung von Einzelphänomenen beruht. Da sich, wie im Einleitungskapitel dargelegt wird, die Betrachtungen nur auf eine Reihe ausgewählter Projekte und Kompositionen stützen, die jedoch ihrerseits wiederum stellvertretend für viele weitere stehen können, während andere lediglich cursorisch erwähnte werden, gewährt vor allem der ausführliche Fußnotenapparat Einblicke in weiterführende Fragestellungen: Er macht nicht nur auf allerlei Querverweise aufmerksam, indem er sich auf eine umfassende Befragung der Literatur beruft, sondern enthält gelegentlich auch kürzere Paralleldiskurse, die sich anderweitig nicht hätten sinnvoll unterbringen lassen. Um eine bestmögliche Erschließung all dieser Inhalte zu gewährleisten, wurde am Ende des Bandes ein Register hinzugefügt, das dem Leser die gezielte Suche nach Namen und Werken erlaubt.

Ich danke allen Personen, die durch Anregungen und Diskussionen auf irgendeine Weise zur Entstehung dieser Studie beigetragen haben. Vor allem sei jedoch der Ernst von Siemens Musikstiftung gedankt, die 2009 durch einen großzügigen Förderpreis die Ausarbeitung der Thematik auf breiter Basis und damit die Publikation überhaupt erst ermöglicht hat. Mein Dank gilt schließlich auch dem Wolke Verlag und dessen Verlagsleiter Peter Mischung, der das Erscheinen des Buches in der vorliegenden Form mit allen Kräften unterstützt hat.